

## #01

# **Ungleichheit, Internationaler Handel und Wachstum: Wege zum Wohlstand neu denken**

von

**Maik T. Schneider**

In der heutigen vernetzten Welt sind die Debatten über Einkommensungleichheit und internationalen Handel aktueller denn je. Doch wie wirken diese beiden Faktoren zusammen und beeinflussen die Wachstumsentwicklung von Entwicklungsländern? Aktuelle Forschung von Maik T. Schneider am Institut für Volkswirtschaftslehre an der Universität Graz geben neue Einblicke in dieses komplexe Zusammenspiel und beleuchten, wann Ungleichheit das Wachstum fördern kann - und wann sie es möglicherweise behindert. Diese Forschungsfragen und ihre Ergebnisse sind umso wichtiger vor dem Hintergrund geopolitischer Konflikte, bei denen Zölle als politisches Druckmittel eingesetzt werden.

### **Ungleichheit und Wachstum: Ein zweischneidiges Schwert**

In der Wirtschaftstheorie wird häufig ein Zusammenhang zwischen Einkommensungleichheit und Innovation hergestellt. In einer geschlossenen Wirtschaft, in der es keine ausländische Konkurrenz gibt, kann Ungleichheit das Wachstum fördern. Der Grund dafür ist folgender: Die Wohlhabenden fragen qualitativ hochwertigere Waren und Dienstleistungen nach, was die Unternehmen zu Innovationen anregt, um diese Nachfrage zu befriedigen. Diese erhöhten Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) treiben das Wirtschaftswachstum an.

Dieses Bild ändert sich jedoch drastisch, wenn wir die Offenheit für internationalen Handel berücksichtigen. In einer offenen Wirtschaft können wohlhabende Haushalte ihre Nachfrage nach hochwertigen Gütern durch Importe befriedigen, anstatt sich auf inländische Innovationen zu verlassen. Dies verringert den Anreiz für einheimische Unternehmen, innovativ zu sein, insbesondere in Ländern, die hinter der globalen technologischen Grenze zurückbleiben. Diese Diskrepanz bildet den Kern der Studie, die ein differenziertes Modell einführt, um diese Dynamik zu untersuchen.

## Drei Szenarien der Ungleichheit in offenen Volkswirtschaften

Die Studie skizziert drei Schlüsselszenarien, um zu erklären, wie Ungleichheit und Handelsoffenheit zusammenwirken:

### 1. Geringe Ungleichheit

Wenn die Ungleichheit gering ist, entspricht die von den wohlhabendsten Haushalten geforderte Qualität genau der inländischen Technologiegrenze. Handelskosten schirmen inländische Unternehmen vor ausländischer Konkurrenz ab, so dass sie florieren können. In diesem Fall ähnelt die Wachstumsdynamik der einer geschlossenen Volkswirtschaft, in der Ungleichheit die Innovation antreiben kann.

### 2. Moderate Ungleichheit

Mit zunehmender Ungleichheit fragen wohlhabende Haushalte Waren von höherer Qualität nach, als sie der heimische Markt üblicherweise bietet. Lokale Unternehmen, die nun mit internationalen Anbietern konkurrieren müssen, sind gezwungen, innovativ zu sein und die Preise zu senken, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Interessanterweise kann dies zu einem positiven Kreislauf führen: Wenn hochwertige Waren erschwinglicher werden, konsumieren die Wohlhabenden mehr, was indirekt die Nachfrage nach komplementären Waren ankurbelt. Dieses Szenario fördert Innovation und Wachstum.

### 3. Große Ungleichheit

Wenn die Ungleichheit extrem wird, entscheiden sich die Reichen für den Import hochwertiger Waren, so dass die einheimischen Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig sind. Das Ergebnis? Die Innovation stagniert und das Wirtschaftswachstum verlangsamt sich. So entsteht eine „duale Wirtschaft“, in der einige Sektoren hoch innovativ bleiben, während andere hinterherhinken.

## Eine „Dutch Disease“ für Wachstum?

In der Studie wird eine neuartige „Dutch Disease“ festgestellt, ein Begriff, der traditionell verwendet wird, um rohstoffreiche Länder zu beschreiben, die unter wirtschaftlichen Ungleichgewichten leiden. In diesem Fall entsteht das Phänomen nicht dadurch, dass der Ressourcenreichtum den Faktoreinsatz von produktiveren Verwendungszwecken ablenkt, sondern durch unerwartete Einkommenszuwächse, z. B. durch unerwartete Öleinnahmen, die die Nachfragestruktur der Wirtschaft verändern. In solchen Fällen führt die gestiegene Kaufkraft der wohlhabenden Haushalte zu einer weiteren Verschiebung ihrer Präferenzen hin zu importierten Gütern, was die Herausforderungen für inländische Innovatoren noch verschärft.

## Implikationen für Politikmaßnahmen

Die Ergebnisse haben wichtige Implikationen für die Entwicklungsländer, die vor der doppelten Herausforderung stehen, Ungleichheit und Handelsliberalisierung zu bewältigen. Politische Entscheidungsträger könnten die folgenden Strategien in Betracht ziehen:

- **Unterstützung für inländische Innovation:** Regierungen können Anreize wie Subventionen oder Steuererleichterungen bieten, um die lokale Forschung und Entwicklung anzukurbeln und einheimische Unternehmen im globalen Wettbewerb zu unterstützen.
- **Gezielte Zölle:** In Volkswirtschaften, die weit von der technologischen Grenze entfernt sind, könnten sorgfältig konzipierte Zölle aufstrebende Industrien schützen und so das Wachstum fördern.
- **Stärkung der Mittelschicht:** Eine robuste Mittelschicht kann als verlässliche Nachfragebasis für inländische Innovationen dienen und die nachteiligen Auswirkungen extremer Ungleichheit abmildern.

## Fazit

Diese Forschung unterstreicht die komplizierte Beziehung zwischen Ungleichheit, internationalem Handel und Wirtschaftswachstum. Ungleichheit kann zwar manchmal die Innovation vorantreiben, doch ihre Auswirkungen variieren erheblich, je nachdem, wie offen ein Land für den Handel ist und wie nah es an der globalen technologischen Grenze liegt. Für Entwicklungsländer ist es entscheidend, das richtige Gleichgewicht zwischen Handelsöffnung und Schutz zu finden und gleichzeitig die Einkommensunterschiede zu beseitigen, um langfristiges Wachstum zu erzielen.

In einer Welt, in der die Regeln des Welthandels wichtiger sind denn je, ist das Verständnis dieser Dynamik nicht nur akademisch, sondern auch essentiell für die Ausarbeitung inklusiver, nachhaltiger Wachstumsstrategien.

Dieser Blog basiert auf dem folgenden Forschungsartikel, der im Dezember 2024 veröffentlicht wurde:

Ulrich Schetter, Maik T. Schneider, Adrian Jäggi

**Inequality, Openness, and Growth through Creative Destruction**

*Journal of Economic Theory*. 222. 2024. 105887. doi:[10.1016/j.jet.2024.105887](https://doi.org/10.1016/j.jet.2024.105887)